



Mitteilungen der Bayerischen Landeskammer der Psychologi- schen Psychotherapeuten und der Kinder- und Jugendlichen- psychotherapeuten

12. Delegiertenversammlung am 10. April 2008 in München

Die Delegiertenversammlung des Frühjahres 2008 stand erneut ganz im Zeichen der Zukunft unserer Berufe. Die Delegierten beschäftigten sich unter der Versammlungsleitung von Klemens Funk und seiner Stellvertreterin, Ellen Bruckmayer, mit den Auswirkungen europarechtlicher und nationaler politischer Entwicklungen auf die strukturelle und finanzielle Situation der Psychotherapie.

Dr. Nikolaus Melcop, Präsident der PTK Bayern, verwies in seinem Bericht über die Arbeit des Vorstands auf die Chancen der derzeitigen Unruhe in der politischen Szene in Bayern. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen und die bevorstehende Landtagswahl haben gesundheitspolitische Themen in den Fokus gerückt. Es ist gerade jetzt eine besondere Offenheit der bayerischen Politiker für die Anliegen der Interessenvertreter im Gesundheitssystem zu erkennen.

Die PTK Bayern positioniert sich in diesem Umfeld eindeutig für die Interessen der Psychotherapeut/inn/en und die Sicherung der psychotherapeutischen Versorgung. Vornehmliche Ziele sind dabei die Orientierung und Stütze für unsere Mitglieder, die Beeinflussung von politischen Entscheidungsträgern, die selbstbestimmte Mitwirkung in neu entstehenden Strukturen, namentlich z.B. Beteiligung an Formen Integrierter Versorgung oder Netzen bzw. Einflussnahme auf deren Ausgestaltung.

Neben der Berichterstattung in Mitgliederbriefen, PTJ und Homepage werden die Positionen der Kammer auch durch Stellungnahmen gegenüber Minis-

terien bzw. der BPTK und durch persönliche Kontakte / Lobbyarbeit vertreten (z.B. in Gesprächen mit Ministerpräsident Beckstein, Finanzminister und CSU-Vorsitzendem Huber, Gesundheitsminister Bernhard, bayerischen Bundestagsabgeordneten, Vertretern von KV und Krankenkassen sowie Kontakten zu den relevanten Parteien).

Die Kammer übernimmt darüber hinaus weiterhin konkrete Verantwortung in vielfältigen Problem- und Zukunftsfeldern. Nikolaus Melcop verwies z.B. auf die ausgebuchten und geplanten Veranstaltungen der Kammer zu den Themen Palliativversorgung, Ältere Menschen, Sucht, Kinder krebserkrankter Eltern, Prävention u.a.m.

Anlässlich der durch eine Studie der PTK Bayern erneut belegten Unterversorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen engagiert sich die PTK Bayern zudem stark für die Versorgung dieser Patientengruppe.

Ein weiterer Schwerpunkt der Kammerarbeit liegt auf der gezielten Förderung des Psychotherapeutennachwuchses. Dabei stellte N. Melcop die Bemühungen der Kammer dar, dem drohenden Nachwuchsmangel im Rahmen der Umsetzung des sog. „Bologna-Prozesses“ gezielt entgegenzuwirken. Es besteht dabei ein enger



Foto: Dr. Nikolaus Melcop

Kontakt der PTK Bayern zu den Ausbildungsteilnehmer/inne/n, Ausbildungsinsituten und Hochschulen.

Dr. Melcop stellte zudem die Arbeit der Kammer auf den Gebieten Fortbildung, Berufsordnung, Veranstaltungen, Länderrat, Psychotherapeutenjournal, Versorgungswerk und bei Fragen der Anerkennung neuer Therapieverfahren (systemische Familientherapie, Gesprächspsychotherapie) vor.

Ausführlich berichtete er auch über die Vorbereitungen der Kammer anlässlich der Einführung der geplanten elektronischen Ausweise im Gesundheitssystem, namentlich der elektronischen Gesundheitskarte (eGK) als funktionaler Erweiterung der bisherigen Krankenversichertenkarte und dem Heilberufausweis (HBA).

Zum Abschluss des Vorstandsberichts machte Nikolaus Melcop noch besonders auf den 3. Landespsychotherapeutentag am 11. Oktober aufmerksam, zu dem alle Mitglieder ganz herzlich eingeladen sind.



Foto: Die 12. Delegiertenversammlung während einer Abstimmung.

Resolutionen zu Gesundheitspolitik und Studienreform

Nach ausführlicher Diskussion verabschiedete die Delegiertenversammlung einstimmig zwei Resolutionen.

Eine Resolution bezieht sich auf die aktuell in Bayern und bundesweit diskutierten Themen im Zusammenhang mit der Gesundheitsreform. Anlass war die breite Diskussion darüber in den bayerischen Medien und mit Politikern im Vorfeld des Landtagswahlkampfes. Die PTK Bayern setzt sich dafür ein, dass Psychotherapie als unverzichtbarer Teil einer flächendeckenden Grundversorgung mit Erstzugangsrecht der Patienten gefördert wird und dies gerade auch bei der Etablierung neuer Versorgungs- und Vertragsmodelle. Im Hinblick auf die Bezahlung von Psychotherapeuten, die derzeit weit unter dem Niveau vergleichbarer Leistungserbringer liegt, hat sowohl in der Vergütungsstruktur der ambulanten Versorgung als auch bei der Eingruppierung angestellter Psychotherapeuten eine deutliche Verbesserung zu erfolgen.

Eine zweite Resolution zur Studienreform wurde anlässlich der aktuell inneruniversitär stattfindenden Festlegungen bzgl. Masterstudiengängen verabschiedet, um die Einplanung ausreichender Kapazitäten an Master-Studienplätzen mit Schwerpunkt Klinische Psychologie durch die Universitäten anzumahnen.

Kommentar zu den „Perspektiven 2011“ der BPTK

Anlässlich der bevorstehenden Herausforderungen für unsere Berufe sind die Entwicklungen auf Bundesebene von erheblicher Bedeutung. Der Präsident der

Bundespsychotherapeutenkammer, Prof. Dr. Rainer Richter, stellte der Delegiertenversammlung als Gastredner den Stand der Perspektivenplanung der BPTK bis 2011 vor, woraufhin eine breite Diskussion des Perspektivenpapiers der BPTK durch die Delegierten folgte.

Im Ergebnis stimmte die Delegiertenversammlung einer vom Vorstand der PTK Bayern vorgelegten und um einige Beiträ-



Foto: Prof. Dr. Rainer Richter

ge aus der Delegiertenversammlung ergänzten Stellungnahme zu diesem Papier der BPTK ohne Gegenstimme zu. Diese Stellungnahme finden Sie im geschützten Mitgliederbereich unserer Homepage.

Jahresabschluss, Ausschüsse, Vertreter der PiA

Vizepräsident Peter Lehndorfer stellte ausführlich den Jahresabschluss 2007 vor. Dieser war von Vorstand und Finanzausschuss jeweils einstimmig angenommen worden. Die auf freiwilliger Basis in Auftrag gegebene Prüfung des Abschlusses durch eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft ergab wie in den Jahren zuvor keine Einwendun-

gen. Nach der anschließenden Diskussion und einer Stellungnahme durch Rudolf Bittner für den Finanzausschuss wurde der Jahresabschluss 2007 durch die Delegiertenversammlung angenommen und der Vorstand entlastet.

Anschließend folgten die Berichte aus den übrigen regelmäßig tagenden Ausschüssen der Kammer für Aus-, Fort- und Weiterbildung (Klemens Funk), für die

psychotherapeutische Versorgung von Kindern und Jugendlichen (Silke von der Heyde) sowie Psychotherapie in Institutionen (Dr. Peter Dillig).

Zum Abschluss informierten die satzungsgemäßen Vertreter der Psychotherapeut/inn/en in Ausbildung (Frank Mutert), der Ausbildungsinstitute (Susanne Färber) und Hochschulen (Prof.

Dr. mult. Georg Hörmann) über ihre Tätigkeiten.

Expertenkommission und -hearing des Sozialministeriums

Das bay. Sozialministerium richtete in Folge der Proteste des bay. Hausärzterverbandes ein Expertenforum zur Zukunft der ambulanten Versorgung ein, das zwischenzeitlich dreimal tagte. Als Leiter wurde der Bundesverfassungsrichter a.D. Prof. em. Dr. Udo Steiner berufen. Teilnehmer sind: Spitzenvertreter vom Sozialministe-

rium (Ministerin, Staatssekretärin, lfd. Beamte), Politiker verschiedener Parteien, mehrere Vertreter der bay. Krankenkassen, KV-Vorstand, Bay. Ärztekammer, PTK Bayern, Hausarzt- und Facharztvertreter. Die Kommission sucht nach Möglichkeiten, die Arbeits- und Vergütungssituation der niedergelassenen Ärzte und Psychotherapeut/inn/en transparenter zu machen und zu verbessern. Weiterhin veranstaltete das Sozialministerium in Zusammenarbeit mit der Expertenkommission auch am 30. April ein „Expertenhearing“, bei dem niedergelassene Ärzte und Psychotherapeuten, die sich direkt mit Anliegen an das Sozialministerium gewandt hatten, Gelegenheit hatten, der Sozialministerin und den anwesenden führenden Vertretern des Gesundheitswesens ihre Probleme und Sorgen vorzutragen.

Krankenkassen bekräftigen Bedeutung der flächendeckenden psychotherapeutischen Versorgung

Die Kammer hatte bei unterschiedlichen Anlässen Gelegenheit, sich mit Vertretern von Krankenkassen über die aktuelle gesundheitspolitische Situation und insbesondere über die Zukunft der psychotherapeutischen Versorgung in Bayern vertieft auszutauschen. Insbesondere fanden Gespräche mit Vertretern der Landesvertretungen der AOK, der Techniker Krankenkasse und von Betriebskrankenkassen statt. Sowohl die Vertreter der Kammer als auch der Kassen betonten, dass es in der ambulanten Versorgung keine Alternative zum Kollektivvertrag über die Kassenärztliche Vereinigung gäbe. Die Vertreter der Krankenkassen betonten übereinstimmend, dass sie großes Interesse an der Aufrechterhaltung und (bei Unterversorgung) auch dem gezielten Ausbau der flächendeckenden Versorgung mit Psychotherapie haben. Auch hochqualifizierte stationäre psychotherapeutische Angebote hätten einen sehr wichtigen Stellenwert. Angesichts der enormen Umstrukturierungen und unsicheren Einnahmesituation der Kassen betonten deren Vertreter, dass sie derzeit keine differenzierten Aussagen zum kom-

menden Jahr und weiteren Planungen machen könnten.

PTK Bayern unterstützt Aktion „Gesundheitsfonds – So nicht!“

Die Kammer unterstützt zusammen mit den anderen Heilberufekammern in Bayern und Baden-Württemberg und weiteren Institutionen die am 7. Mai durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) gestartete Initiative „Gesundheitsfonds – So nicht!“. Ziel der umfassend angelegten Kampagne der KVB ist es, der Öffentlichkeit in Bayern die strukturellen Mängel des Gesundheitsfonds, der nach dem Willen der Bundesregierung am 1.1.2009 starten soll, eindringlich bewusst zu machen und vor dem Hintergrund der bevorstehenden Landtags- bzw. Bundestagswahl den Start des Gesundheitsfonds in der derzeitigen Form zu verhindern. Auf dieser Plattform werden nun auch die psychotherapeutischen Anliegen im Gesundheitssystem in Bayern vertreten.

Gerade die von der PTK Bayern verfolgten Ziele der Verbesserung der psychotherapeutischen Versorgung und der angemessenen Bezahlung von Psychotherapeuten werden durch die Einführung des Gesundheitsfonds und des zeitgleich startenden sog. morbiditätsorientierten Risikostrukturausgleichs (Morbi-RSA) torpediert. Neben den für die bayerischen Leistungserbringer zu erwartenden Mittelabflüssen mit den entsprechenden Folgen für die Versorgung sieht die Kammer eine gravierende Fehlsteuerung darin, dass der Wettbewerb der Krankenkassen nach dem System des Gesundheitsfonds sehr stark darauf beschränkt wird, ob eine Krankenkasse Zusatzbeiträge erheben muss oder nicht. Es wird kaum noch Spielräume geben, regional strukturierte Programme zu fördern, wie dies bisher auch im Bereich der Psychotherapie in Bayern z.B. über Strukturverträge teilweise vorbildlich der Fall war.

Es konnte über Stellungnahmen der Bundespsychotherapeutenkammer (BPTK) zwar erreicht werden, dass auch einige psychische Erkrankungen im Rahmen des Morbi-RSA Berücksichtigung finden werden.

Die Kassen werden jedoch trotzdem zur Vermeidung von Zusatzbeiträgen auch bei den berücksichtigungsfähigen Krankheiten höhere Ausgaben und Investitionen scheuen, obwohl solche zum Abbau bestehender Unterversorgungen im Bereich der Psychotherapie dringend erforderlich wären.

Die PTK Bayern unterstützt daher nachdrücklich die Bemühungen dieser Kampagne, den Gesundheitsfonds in der derzeit geplanten Ausgestaltung noch zu stoppen.

Initiativen zur Nachwuchsförderung PP / KJP

Der sog. „Bologna-Prozess“ ist in vollem Gange und die geplanten Veränderungen der Studiengänge berühren uns als Kammer insofern, als wir fürchten müssen, dass es nicht mehr genügend entsprechend qualifizierte Hochschulabgänger geben wird, um die psychotherapeutische Versorgung durch PP/KJP in Zukunft zu sichern.

Aus den bayerischen Universitätsinstitutionen für Psychologie haben wir erfahren, dass nach dem jetzigen Stand der Planungen für die Zukunft nicht die gleiche Zahl an Masterabsolventen zu erwarten ist, die zuvor für die Diplomstudienplätze vorgesehen war. Zudem wird zukünftig, im Unterschied zur früheren Rahmenprüfungsordnung in Psychologie, keineswegs jeder Psychologie-Masterabsolvent einen Studienschwerpunkt Klinische Psychologie belegen. Bereits heute ist die Zahl der bayerischen Diplomabsolventen in Psychologie nicht ausreichend, um genügend „Nachwuchs“ für unsere Berufsgruppe sicher zu stellen, wie wir anhand unserer Mitgliederstatistik und der Altersverteilung der Mitglieder feststellen müssen.

Bei einer zu befürchtenden ähnlichen Entwicklung in den anderen Bundesländern wird nach Umsetzung des „Bologna-Prozesses“ die Zahl an Studienabsolventen in Psychologie mit Schwerpunkt Klinische Psychologie voraussichtlich nicht ausreichen, um die Zahl der Berufsangehörigen mindestens konstant halten zu können.

Nachdem die Kammer bereits im letzten Jahr Kontakt zur Landespolitik mit dem Ziel aufgenommen hatte, dass die Schaffung der erforderlichen Kapazitäten von dieser Seite unterstützt wird, haben wir uns nun auch direkt an die Universitätsleitungen gewandt, damit diese sich vor Ort dafür einsetzen, die Zahl der psychologi-

schen Masterstudienplätze, in denen der Schwerpunkt Klinische Psychologie belegt werden kann, in der Zahl der früheren Diplompsychologiestudienplätze zu erhalten. Angesichts der guten Berufsaussichten für die Absolventen wäre aus unserer Sicht ein Ausbau der Studienplätze wünschenswert.

Dieses Thema war auch ein wesentlicher Anlass eines Treffens der PTK Bayern mit den Hochschullehrer/innen aus Studiengängen der „Zugangsberufe“ für die Psychotherapieausbildung am 12. Juni in der Kammergeschäftsstelle, zu dem auch Vertreter der zuständigen Ministerien eingeladen waren. Ein Bericht wird im nächsten PTJ folgen.

Kurznachrichten

Termin bei Gesundheitsminister Dr. Bernhard

Bei einem Termin im Gesundheitsministerium mit Staatsminister Dr. Ottmar Bernhard und leitenden Beamten wurden Möglichkeiten zur Zusammenarbeit bei der Thematik Prävention psychischer Störungen und die Situation der Psychotherapeut/inn/en in Bayern einschl. der Nachwuchsproblematik besprochen. Dabei wurde dem Minister auch die aktuelle PTK-Studie zur Psychotherapeutischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen in Bayern übergeben, die belegt, dass nur etwa die Hälfte der behandlungsbedürftigen Kinder und Jugendlichen einen Behandlungsplatz findet.

PiA-Treffen mit Wahlen in der Kammer

Am 2. April fand in der Kammergeschäftsstelle das vierte Treffen der Sprecher der Ausbildungsteilnehmer (PiA) statt. Bei diesem Treffen informierten die Vertreter der PiA in der Kammer-DV über ihre zurückliegende Arbeit und die PiA-Bundeskonferenz (Sprecher Frank Mutert). Bei den Wahlen für die PiA-Vetreter wurden die bisherigen Vertreter wieder gewählt (Sprecher: Frank Mutert, Stellvertreterinnen Michaela Erger und Britta Herrmann).

Psychotherapie mit älteren Menschen – Fortbildung

Am 12. April veranstaltete die PTK Bayern in München die zweite Fortbildungsveranstaltung zum Thema Psychotherapie mit älteren Menschen. Prof. Susanne Zank (Universität Siegen) stellte in ihrem Vortrag die Besonderheiten der Psychotherapie im dritten und vierten Alter aus psychoanalytischer Sicht dar. Anschließend berichtete Prof. Gabriele Wilz (Berlin) über

Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten von pflegenden Angehörigen. Am Nachmittag beschrieb Prof. Martin Teising (Frankfurt/Main) in seinem Workshop psychotherapeutische Ansätze bei Suizidalität im Alter. Im Workshop von Dr. Käte Schüssel (Erlangen-Nürnberg) stand das Thema Gesprächsführung mit älteren Menschen im Mittelpunkt.

Suchtforum 2008

Am 23. April fand in München das 7. Suchtforum statt – eine Gemeinschaftsveranstaltung von PTK Bayern, Bayerische Akademie für Suchtfragen, Ärztekammer und Apothekerkammer. Diesmal standen unter dem Titel „Mann SUCHT Frau“ die geschlechtsspezifischen Aspekte von Sucht und Abhängigkeit zur Diskussion. Prof. Irmgard Vogt stellte den Aufbau von geschlechtsspezifischen Behandlungseinrichtungen dar. Chantal Mörsen berichtete über geschlechtsspezifische Verhaltenssüchte (Glücksspiel, Kaufsucht, Online-Sucht) und deren Behandlung. Dr. Thorsten Kienast beschrieb aus ärztlicher Sicht männerspezifische Süchte (Alkohol, Kokain, etc.), Matthias Bastigkeit ging aus Apothekersicht auf frauenspezifische Süchte (Medikamente etc.) ein. In der abschließenden Podiumsdiskussion zeigte sich ein besonders starkes Interesse der Veranstaltungsteilnehmer an Online- und Computersucht.

Stellungnahme zu einer Landtagspetition zur Zulassung von Familientherapie in der GKV

Die PTK Bayern äußert sich zu einer Landtagspetition eines Vaters einer Patientin mit Essstörung zur Zulassung von Familientherapie in der GKV. Neben einigen klarstellenden Ausführungen zum Sachstand, zur gesetzli-

chen Lage und zur laufenden Bewertung der systemischen Therapie durch den Wissenschaftlichen Beirat wird die Stellung der Familientherapie in der psychotherapeutischen Versorgung positiv kommentiert.

Zweites Symposium zur Palliativversorgung in Nürnberg gut besucht

Auch das zweite Symposium der PTK Bayern zur Palliativversorgung am 15. März in Nürnberg stieß auf großes Interesse der Mitglieder. In Vorträgen und Workshops wurden unterschiedliche Aspekte der psychotherapeutischen und der medizinischen Versorgung im Palliativbereich dargestellt.

Teilnahme an regionalen Kinderschutzkonferenzen

Die in Bayern vom Sozialministerium ins Leben gerufenen Kinderschutzkonferenzen dienen der stärkeren Vernetzung unterschiedlicher Hilfsangebote vor Ort. Auf diesen Konferenzen an unterschiedlichen Orten in Bayern werden regionale Projekte vorgestellt, die sich dem Kinderschutz verschrieben haben. Das Motto lautet: Kinderschutz braucht starke Netze.

Vorstand der Kammer:

Nikolaus Melcop, Peter Lehndorfer, Bruno Waldvogel, Gerda B. Gradl, Heiner Vogel, Angelika Wagner-Link, Benedikt Waldherr.

Geschäftsstelle

80336 München, St.-Paul-Str. 9
Post: Postfach 151506, 80049 München
Tel.: 089/515555 - 0, Fax: - 25
Mo - Do 9.00 - 15.30, Fr 9.00 - 13.00 Uhr
info@ptk-bayern.de, www.ptk-bayern.de

Fortbildungsveranstaltungen der PTK Bayern

3. Bayerischer Landespsychotherapeutentag am 11. Oktober 2008

in München, Technische Universität, Arcisstraße 21

„Schneller, billiger, transparenter...!? – Ansprüche an Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten in der globalisierten Moderne“

Schneller, billiger, transparenter – die Veranstaltung greift den aktuellen Zeitgeist auf, den Druck zunehmender Ökonomisierung, Beschleunigung und Effizienzsteigerung. Auch an Psychotherapeut/inn/en werden diese Ansprüche herangetragen. Sind diese Tendenzen für unsere Arbeit hilfreich – oder besonders gefährlich?

Aus psychotherapeutischer, sozialwissenschaftlicher und biologischer Perspektive werden diese Themen beleuchtet und aus Sicht der Psychotherapeut/inn/en diskutiert. Kann die Gratwanderung zwischen individueller Psychotherapie und Effizienz gelingen? Taugt unser Gehirn für schnelle Psychotherapie-Effekte? Was schlagen aktuelle Normierungen und Leitlinien vor? Wie viel Psychotherapie, wie viel Zeit darf bei psychischen Problemen erlaubt sein? Können und sollen Behandlungen normiert, im Verlauf extern kontrolliert und durch Technik wie das Internet unterstützt werden - oder drohen gläserner Patient und Therapeut? Wann „muss ein Patient wieder gesund“ sein?

**Buchung bis zum 30. Juni 2008: 80,-- Euro, danach 100,-- Euro;
Psychotherapeuten in Ausbildung und Studenten zahlen die Hälfte.
Für die Veranstaltung werden 7 Fortbildungspunkte anerkannt.**

Zu allen Veranstaltungen finden Sie weitere Informationen, Programme und Anmeldeformulare auf unserer Homepage: www.ptk-bayern.de

Kinder krebskranker Eltern am 5. Juli 2008

Klinikum der Universität München,
Campus Großhadern, Hörsaal VIII

Eine gemeinsame Fachtagung von Lebensmut e.V., LMU Klinikum und PTK Bayern zu Themen wie Perspektiven seelischer Gesundheitsvorsorge, aktuelle Forschungsergebnisse, ambulante psychotherapeutische Betreuung von Kindern krebskranker Eltern.

**Für die Veranstaltung werden 3
Fortbildungspunkte anerkannt.**

Psychotherapeut/inn/en in Behandlung und Prävention von Süchten am 12. Juli 2008

in München, LMU, Hauptgebäude,
Geschwister-Scholl-Platz 1

Vorträge und Workshops über Präventionsansätze zur Behandlung von Suchtkranken und neue Behandlungsmethoden.

**Gebühr: 100,-- Euro
Für die Veranstaltung werden 8
Fortbildungspunkte anerkannt.**

1. Tag der Heilberufe in Bayern am 23. Juli 2008

in München, Hörsaal Physiologie, Pettenkofenstr. 14

Vor der Landtagswahl im September 2008 stellen die Heilberufekammern Bayerns gemeinsam die Aussagen der Parteien zum Gesundheitsstandort Bayern im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit hochrangigen Vertretern der Politik auf den Prüfstand. Neben den Aussagen zur Gesundheitspolitik und hier insbesondere zur Zukunft der flächendeckenden Versorgung soll auch über die beruflichen Perspektiven der Heilberufe diskutiert werden.

Wir würden uns freuen, wenn Sie an der Diskussion teilnehmen würden und laden Sie herzlich ein, diese kostenlose Veranstaltung zu besuchen!

Neu im Fortbildungskalender

Seit kurzem können Sie gezielt nach akkreditierten Veranstaltern suchen.